

- OFFENER BRIEF AN -

**Senatorin
Melanie Schlotzhauer**
Behörde für Arbeit,
Gesundheit, Soziales,
Familie und Integration
Hamburger Straße 47
22083 Hamburg



Die Kampagne unterstützende Organisationen:



„Pflege ist kein Sparschwein. Pflege sichert Versorgung!“

Sehr geehrte Frau Senatorin Schlotzhauer,

Hamburger Pflegefachpersonen und Unterstützer:innen sind heute, am 7.7.2026, vor Ihren Dienstsitz, die Sozialbehörde Hamburg, gezogen. Aus Frust, Verzweiflung, Unglaube, Wut und berufsethischer Verantwortung für unsere Kolleg:innen und Mitmenschen.

Gemeinsam kommunizieren wir die Botschaft des Deutschen Berufsverbands für Pflegeberufe DBfK, die so einfach wie bedeutsam und alarmierend ist: „Pflege ist kein Sparschwein. Pflege sichert Versorgung!“

Sie sind als Hamburgs Senatorin für Gesundheit unsere Ansprechpartnerin vor Ort. Wir appellieren an Sie, die Stimmen der Hamburger Pflegefachpersonen nach Berlin zu tragen - und gegenüber der Bundesgesundheitsministerin Nina Warken und weiteren politischen Entscheidungsträger:innen zu vertreten. Nutzen Sie die Stimmen der Hamburger Pflegefachpersonen, der Zu- und Angehörigen sowie Unterstützer:innen als Rückhalt für Ihre Kritik an den derzeit unter dem Deckmantel des „Sparens“ stehenden Gesetzesvorhaben.

Für uns Hamburger Pflegefachpersonen unterschiedlichster Fachrichtungen ist klar: Wer heute an der Pflege spart, spart an der Versorgung der Menschen! Als diejenigen, die diese Auswirkungen täglich in der Praxis erleben, sehen wir uns in der Verantwortung, auf die absehbaren Folgen für die Versorgung aufmerksam zu machen:

- **Pflege lässt sich nicht beliebig einsparen, ohne die Versorgung einzuschränken.** Wer die Finanzierung pflegerischer Leistungen deckelt oder streicht, reduziert zwangsläufig die pflegerische Versorgung! Leistungen werden verzögert, eingeschränkt oder entfallen. Leidtragende sind pflegebedürftige Menschen, Patient:innen, ihre An- und Zugehörigen sowie die beruflich Pflegenden.
- **Pflegefachpersonen sind von den Folgen der Reform unmittelbar betroffen**, wenn sie gezwungen sind, notwendige Leistungen zu priorisieren, Versorgungslücken notdürftig zu schließen, Arbeitsverdichtung aufzufangen. Das bedeutet: mehr moralische Dilemmata, mehr Überlastung und eine weitere Abwanderung aus dem Beruf.
- **Die Folgen treffen die gesamte Gesellschaft.** Weniger Pflege bedeutet längere Wartezeiten, steigende Belastungen für Angehörige, eine geringere Patient:innensicherheit und eine zunehmende Überforderung der Versorgungsstrukturen. Wer heute an der Pflege

spart, zahlt morgen einen deutlich höheren Preis – menschlich, gesellschaftlich und wirtschaftlich.

- **Die angekündigten Reformen stehen im Widerspruch zu den politischen Zusagen der vergangenen Jahre.** In der Corona-Pandemie wurde für uns Pflegefachpersonen geklatscht. Wir wurden als „systemrelevant“ anerkannt. Uns wurde versprochen, das Gesundheitssystem zu einem resilienteren, zukunftsfähigeren und besseren zu reformieren. Die aktuellen „Reformansätze“ sind ein Schlag ins Gesicht unserer Berufsgruppe, unserer Zukunft und konterkarieren auch die im Koalitionsvertrag gemachten Versprechungen.

Unser Appell an Sie

Als Senatorin für Gesundheit verfügen Sie über eine wichtige Stimme in den gesundheitspolitischen Debatten auf Bundesebene. Wir bitten Sie:

- sich mit Nachdruck für eine auskömmliche Finanzierung der pflegerischen Versorgung einzusetzen;
- öffentlich deutlich zu machen, dass Einsparungen in der Pflege immer Einsparungen an der Versorgung der Bevölkerung bedeuten;
- sich für Reformen einzusetzen, die die pflegerische Versorgung nachhaltig stärken, statt sie weiter unter Druck zu setzen;
- die Expertise der beruflich Pflegenden aktiv in die weiteren Beratungen einzubringen und die Stimmen aus der Praxis nachdrücklich zu vertreten.

Die beigefügten 77 Statements von Pflegefachpersonen anbei stärken unsere heutigen Forderungen aus der Praxis.

Bewusst sparen wir uns hier Details zu Pflegebudget, DRGs, PPR 2.0, PpUG, APN / CHNs und weiteren Reformvorschlägen. Unsere Forderungen sind kommuniziert mittels Stellungnahmen und Papieren und hier zu finden: www.dbfk.de/keinsparschwein.

Lassen Sie uns über echte Reformen sprechen, um unser Gesundheits- und Pflegesystem nachhaltig zu gestalten. Wir haben die Expertise. Wir haben die Erfahrung aus der Pflegepraxis. Nutzen Sie dieses Wissen zugunsten einer guten pflegerischen Versorgung.

Ihr(e)

Swantje Seismann-Petersen
Stv. Vorsitzende DBfK Nordwest e.V.

Lili Mallée
Vorsitzende DBfK Nordwest e.V.

Kevin Heinrich
Pflegedirektor Kath. Marienkrankenhaus

Sven Goldbach
Geschäftsführer Ambulanter
Palliativpflegedienst Goldbach

